



Grün

Stadtratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Geilenkirchen

Fraktionsvorsitz: Hans Jürgen Benden
Carl-Diem-Str. 5, 52511 Geilenkirchen
Tel/Fax: 02451-5951, Email: j.benden@t-online.de

Geilenkirchen, 22.03.2005

An den Rat der Stadt Geilenkirchen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Borghorst,

Für die nächste Sitzung des Rates der Stadt Geilenkirchen am 06.04.2005 beantragen wir folgenden Punkt in die Tagesordnung aufzunehmen:

Antrag zur Umbenennung der Mölders Str. in Geilenkirchen - Teveren

Der Rat möge beschließen:

1. Die Mölders Str. in Geilenkirchen - Teveren wird unverzüglich Umbenannt.
2. Die Straße wird nach einer Widerstandskämpferin oder einem Widerstandskämpfer gegen das Naziregime benannt.

Begründung:

An der NATO-Base in der so genannten Fliegerhorst-Siedlung sind mehrere Straßen nach bekannten Personen aus dem Militärischen Bereich benannt. Unter anderem gibt es die Mölders Straße, die pikanterweise nur durch die „Lilienthalallee von der „Stauffenberg Straße“ getrennt ist.

Otto Lilienthal ist weltweit als ziviler Flugpionier bekannt, Graf Stauffenberg einer der bekanntesten Widerstandskämpfer während des Dritten Reichs. Oberst Werner Mölders hingegen wurde vom „Völkischen Beobachter“ Ende der dreißiger Jahre als „Fliegerheld“ gefeiert. Hitler hatte ein besonders positives Verhältnis zu ihm, verlieh ihm sogar als ersten Soldaten das Ritterkreuz.

Mölders war in der Führung der Luftwaffe und an Kriegsverbrechen aktiv beteiligt.

Er diente unter anderem in der Legion Condor, einer Einheit von Freiwilligen, die 1936 und 1937 im Auftrag Hitlers in Spanien während des dortigen Bürgerkriegs für das faschistische Regime von General Franco kämpfte. Sie war berüchtigt für ihren grausamen Bombenterror. Werner Mölders war nicht nur Mitglied in der Legion Condor, er war als Jagdflieger an den Bombenangriffen auf die Zivilbevölkerung beteiligt. Alte Einsatzpläne beweisen dies einwandfrei.

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

Nachdem das Fernseh-Magazin „Kontraste“ alle Hintergründe publik gemacht hat, wurden auf Anordnung des Verteidigungsministeriums das Jagdgeschwader 74 Mölders und die Mölders-Kaserne im bayrischen Neuburg umbenannt.

Diesem Beispiel sollte auch die Stadt Geilenkirchen umgehend folgen. Dem Fehler einer Ehrung Werner Mölders in der Form, dass er Namensgeber einer Straße in Geilenkirchen ist muss schnellst möglich korrigiert werden.



Jürgen Benden

Auszug

aus der Niederschrift über die 4. Sitzung des Rates der Stadt Geilenkirchen am Mittwoch, dem 06.04.2005, 18.00 Uhr im Sitzungssaal, Markt 9, 52511 Geilenkirchen

I. Öffentlicher Teil

5. Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zur Umbenennung der Möldersstraße

Bürgermeister Borghorst verwies auf den Antrag der Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 22.03.2005 (Eingang 29.03.2005), eine Umbenennung der Möldersstraße in Neu-Teveren vorzunehmen.

Stadtverordneter Benden begründete den Antrag der Ratsfraktion Die GRÜNEN wie folgt:

„Grundlage unseres Antrags ist ein Beschluss des Deutschen Bundestages vom 24. April 1998 der lautet ...'die Bundesregierung möge dafür Sorge zu tragen, dass Mitglieder[n] der Legion Condor in Deutschland nicht weiter ehrendes Gedenken z. B. in Form von Kasernenbenennungen bei der Bundeswehr zuteil wird. Bereits erfolgte Kasernenbenennungen nach Mitgliedern der Legion Condor sind aufzuheben.' In diesem Beschluss heißt es **ausdrücklich z. B. in Form von Kasernenbenennungen.**

Dieser Beschluss wurde nun endlich von Bundesverteidigungsminister Struck umgesetzt. Auf seine Weisung hin wurde der Name Mölders aus der Traditionsliste gestrichen. Betroffen davon waren eine Kaserne in Visselhövede am Rand der Lüneburger Heide und das Jagdgeschwader 74 in Neuburg an der Donau. Zuvor hatte Minister Struck ein auf dem neuesten militärhistorischen Forschungsstand beruhendes Gutachten des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes (MGFA) der Bundeswehr in Potsdam über Herrn Mölders und seine Rolle im NS-Regime in Auftrag gegeben. Dieses Gutachten enthält als zentrale Schlussfolgerungen, dass Herr Mölders

„als Muster eines NS-konformen Soldaten dienen konnte, sich vorbehaltlos auf die Inszenierung und Instrumentalisierung seiner Person seitens der nationalsozialistischen Tyrannei eingelassen hat, keinerlei substantielle Distanz zum NS-Regime aufwies und sich als der ‚gute Flieger und Menschenführer‘ nahtlos in das Kriegerideal des NS-Regimes einfügte.“

Nun gibt es viele Geschichten und Legenden über Herrn Mölders, deren Wahrheitsgehalt sich heute nicht mehr nachweisen lassen, z. B. sein Engagement für die katholische Kirche, darüber gibt es widersprüchliche Aussagen verschiedener Historiker. Unwiderruflich fest steht aber, dass Werner Mölders Mitglied der Legion Condor war. Dass die Legion Condor eine Freiwilligen-Armee war, die mit ihren Bomben Tausende Zivilisten im spanischen Bürgerkrieg tötete.

Dass es den von mir eben erwähnten Bundestagsbeschluss von 1998 gibt, wonach niemand aus der Legion Condor ein ehrendes Gedenken bekommen sollte.

Dass Hitler persönlich Werner Mölders als erstem Soldaten die höchste Tapferkeitsauszeichnung - das Ritterkreuz mit Brillanten - verliehen hat. Ein Orden, den nur wenige in der Wehrmacht bekamen.

Mölders Aufstieg in die Führung der Luftwaffe. Er war somit an der Planung der Angriffskriege beteiligt.

Dass Mölders aus dem Russlandfeldzug in einem Brief nach Hause schrieb:
'Ein gewaltiger Krieg ist im Gange, und ich bin stolz darauf, mit meinem Geschwader im Schwerpunkt der Kampfhandlungen eingesetzt zu sein'.

Das sind einige von vielen Tatsachen, die historisch belegt und bewiesen sind und die aus unserer Sicht eine Umbenennung der Möldersstraße mehr als rechtfertigen.

Dass wir mit dieser Meinung nicht alleine sind, meine Damen und Herren, möchte ich Ihnen auch an zwei bemerkenswerten Beispielen erläutern.

1. In der Ausgabe 4/2005 des Magazins DIE BUNDESWEHR können sie dies nachlesen. Die Bundeswehr ist das Magazin des Deutschen Bundeswehrverbandes, also die Interessenvertretung aller Soldaten und das größte deutsche Soldatenmagazin und somit sicherlich außerhalb jeden Verdachts, ausschließlich Bündnisgrüne Meinungen zu vertreten.

Dort steht zu lesen:

„.....hier hat sich der Bundesvorstand einer nüchternen Bewertung der historischen Faktenlage zu stellen. Diese weist erstens nach, dass Oberst Mölders zwar nicht direkt an der Bombardierung von Guernica beteiligt war, sehr wohl aber in der besonders für die Zivilbevölkerung verheerenden Schlacht um den Ebro-Bogen eine Rolle spielte (durch Jagdschutz für die Bomberverbände) und sich der Tragik und der Fragwürdigkeit dieser Auseinandersetzung bewusst war.

Zweitens ist nicht nachweisbar, dass Oberst Mölders sich seiner propagandistischen Ausnutzung und Inszenierung durch das NS-Regime in irgendeiner Form widersetzt hätte. Schließlich lassen sich drittens seine vielfach hervorgehobenen kirchenpolitischen Interventionen gegenüber Hitler, beispielsweise zu Gunsten des Bischofs von Galen, nicht nachweisen.

Und 2. die Stadt Fürstenfeldbruck, - wie Sie wissen - eine Stadt im Süden der Republik, genauer gesagt in Bayern gelegen, hat „ihre“ Möldersstraße im März d. J. umbenannt und sicherlich nicht ohne ausreichende Gründe.

Ich bitte Sie, meine Damen und Herren, um Unterstützung unseres Antrags zur Umbenennung der Möldersstraße. Lassen Sie uns gemeinsam ein Zeichen setzen und mit unseren Straßennamen die wahren Helden, nämlich die die Widerstand geleistet haben, ehren und nicht die, die sich vorbehaltlos von den Nazis instrumentalisieren ließen.“

Stadtverordneter Hoffmann nahm zu dem Antrag der GRÜNEN wie folgt Stellung:

„Die Haltung der SPD-Fraktion ist geteilt, sie spiegelt die unterschiedlichen Meinungen, die auch in den Leserbriefen und in der Presse verfolgt werden konnten, wider. Sie werden auch heute hier zur Sprache kommen. Ich für meinen Teil weise den Antrag der GRÜNEN auf Umbenennung der Möldersstraße entschieden zurück.

Warum? Die Begründung des Antrags ist schlicht falsch und ehrabschneidend. Mölders war kein Kriegsverbrecher, dafür fehlen jegliche Beweise - es sei denn, die GRÜNEN halten die Erfüllung von Soldatenpflichten bereits für ein Verbrechen.

Und wenn die GRÜNEN behaupten, die Umbenennung von Kasernen und des Geschwaders JG 74 sei aufgrund des Fernseh-Magazins „Kontraste“ erfolgt, liegen sie ebenso falsch. Richtig ist: Die Umbenennung erfolgte aufgrund eines Bundestagsbeschlusses vom 28.04.1998, eingebracht zu später Stunde durch den PDS-Abgeordneten Zwerenz, die schwach vertretende Schwarz-Gelbe-Regierungskoalition in diesem Falle auf dem linken Fuß erwischend. Die SPD hat sich bei dieser Überraschungsaktion der Stimme enthalten. Sechs Jahre später - nichts war geschehen - wurde der Beschluss wieder von der PDS, diesmal die MdB Gesine Löttsch, aufgegriffen. Darauf **musste** der Verteidigungsminister die Namensänderung verfügen, weil er in einer Demokratie einem wie auch immer entstandenen Bundestagsbeschluss zu folgen hat. Nochmals: Der Beschluss bezieht sich auf die Umbenennung von Kasernen und Einheiten, nicht Straßen. Und da wir, der Rat dieser Stadt, auch nicht dem Verteidigungsministerium unterstehen, sehe ich wahrlich keine Notwendigkeit zur Umbenennung.

Und Erfüllungsgehilfe für die PDS will ich auch nicht sein, zumal die Kampagne gegen Mölders vielleicht auch nur ein Vorwand ist, wieder eine Diskussion „Soldaten sind Mörder“ los zu treten. Ich zitiere aus dem Neuen Deutschland vom 10.03.05 in Bezug auf die eventuelle neue Namensgebung mit dem Jagdflieger Marseille: „Marseille flog nicht in der Legion Condor, sondern **mordete** unter Rommel in Afrika“.

Ich schließe mich der Luftwaffenführung unserer Bundeswehr an, der man sicher keine Rechtslastigkeit unterstellen kann, dafür kenne ich zu viele persönlich, für die ich beide Hände ins Feuer lege. Ich zitiere aus der FAZ vom 18.03.2005:

„Wir ehren in Hochachtung Werner Mölders. Er bewies Charakter und Anstand in schwerer Zeit. Dem Geschwader und den Kameraden der Marine vom Zerstörer „Mölders“ danken wir für das über dreißig Jahre erwiesene Andenken an einen vorbildlichen Soldaten und Jagdflieger“.

Abschließend: Ich halte diesen Antrag für schlichten Populismus, dem wir in diesem Rat keinen Raum geben sollten!“

Stadtverordneter Wolff sah keinen Handlungsbedarf. Es gehe nicht um die Neubenennung einer Straße, die unproblematisch sei, sondern um eine Umbenennung, die für die Anwohner mit Beeinträchtigungen und hohen Kosten verbunden sei. Mölders sei Berufssoldat gewesen, kein Kriegsverbrecher und kein Mitglied der NSDAP, jedoch ein praktizierender Christ.

Die CDU-Ratsfraktion werde den Antrag ablehnen.

Stadtverordneter Solenski kritisierte, Herr Benden hätte in seinen vorangegangenen Ausführungen die Aussagen des Vorsitzenden des Bundeswehrverbandes, Oberst Bernhard Gertz, nur auszugsweise und aus dem Zusammenhang gerissen wiedergegeben. In dem gleichen Artikel seien auch die folgenden von ihm zitierten Aussagen enthalten:

Für jeden Soldaten der Bundeswehr gelte es, den Primat der Politik anzuerkennen. „Dabei spielt es keine Rolle, wie die ‚Mehrheit‘ des Parlaments bei der Beschlussfassung zustande gekommen ist.“

Und weiter: „Für den Bundesvorstand und mich steht außer Frage, dass es sich bei Oberst Werner Mölders um einen ausgezeichneten und außergewöhnlichen Soldaten

handelte, der sowohl als Menschenführer als auch als militärischer Führer und Pilot für jeden Soldaten der Bundeswehr ein Vorbild sein kann. Deshalb wurde er zum Namensgeber des Jagdgeschwaders 74 gemacht.“ Mit der unausweichlichen Umbenennung der Kaserne und der Aberkennung des Beinamens „Mölders“ für das Jagdgeschwader 74 werde „kein historisches Unwerturteil über den Menschen Werner Mölders gesprochen, sondern lediglich der gültige Traditionserlass umgesetzt.“

Eine weitere wichtige Aussage von Oberst Gertz laute: „Der Bundesvorstand und ich sind überzeugt davon, dass angesichts der uns bekannten Persönlichkeitsstruktur des leider schon 1941 verstorbenen Werner Mölders eine wachsende Distanz zum national-sozialistischen Unrechtssystem – so wie bei vielen seiner von uns heute geehrten Kameraden – im weiteren Verlauf des Krieges zumindest denkbar gewesen wäre. Auch glaube ich fest, dass er einen wertvollen Beitrag zum Aufbau der Bundeswehr geleistet hätte, wenn es ihm vergönnt gewesen wäre, den Krieg zu überleben.“ Erst hiernach seien durch Oberst Gertz die von Herrn Benden zitierten Passagen erfolgt.

Im Folgenden vertrat Stadtverordneter Solenski die Auffassung, dass die Geilenkirchener GRÜNEN den Soldaten und Menschen Werner Mölders ungerechtfertigter Weise in die anrühige Ecke eines „Nazi-Verbrechers“ zu stellen beabsichtigten. Er sehe es als eine Selbstverständlichkeit an, die Widerstandskämpfer des Dritten Reiches ehrenvoll zu würdigen. Was diese Personen, ihrem Gewissen folgend, unter Einsatz ihres Lebens gewagt hätten, dürfe nicht in Vergessenheit geraten. Kein Verständnis bringe er jedoch dafür auf, dass gewisse Kreise sich dadurch hervorzutun trachteten, indem sie immer wieder einen „braunen Makel“ in der deutschen Geschichte aufzuspüren versuchten. So sei es leider auch mit Werner Mölders geschehen. Der Fall Mölders sei eine Nachwirkung eines Bundestagsbeschlusses vom 23.04.1998, den Verteidigungsminister Struck umsetzen musste. Deshalb sei es wichtig festzustellen, dass keinerlei persönliche Hintergründe zur Umbenennung einer Einheit und einer Liegenschaft geführt hätten. Die FDP-Ratsfraktion lehne den Antrag ab.

Stadtverordneter Frings stellte den Antrag auf Schluss der Aussprache nach § 14 der Geschäftsordnung. Bürgermeister Borghorst plädierte dafür, ihn angesichts der vorliegenden Rednerliste aus Gründen der Fairness abzulehnen.

Beschluss:

Mit 2 Ja-Stimmen, 2 Stimmenthaltungen und 32 Nein-Stimmen lehnte der Rat den Antrag auf Schluss der Aussprache nach § 14 der Geschäftsordnung ab.

Stadtverordneter Palmen plädierte dafür, den Ball flach zu halten. Es gebe gute Gründe für und gegen den Antrag der GRÜNEN. Es sei erstaunlich, dass nach 60 Jahren ein so großes Rauschen durch den Blätterwald stattgefunden habe. Die politischen Möglichkeiten des Rates seien begrenzt. Bei der Benennung von Straßen seien sie noch vorhanden. Es biete sich daher an, sie zu nutzen. Es stelle sich die Frage, warum die Möldersstraße umbenannt werden solle. Diese Möglichkeit böte sich beispielsweise auch bei der Carl-Diem-Straße und der Rommelstraße. Beide seien „schillernde“ Persönlichkeiten im Dritten Reich gewesen. Bei einem solchen Vorhaben seien die Anwohner zu hören. Seiner Meinung nach wäre es aber vertretbar, dem Antrag stattzugeben. Die Maßstäbe, die an die Benutzung militärischer Einrichtungen gestellt würden, könne man parallel auch bei zivilen Einrichtungen gelten lassen. Das Wichtigste sei bereits zu Werner Mölders gesagt worden. Er taue jedoch nicht unbedingt als Vorbild für das demokratische Nachkriegs-Deutschland. Unter anderem sei die Aussage getroffen worden, Wer-

ner Mölders sei ein guter Katholik gewesen. Das seien viele andere auch zu Beginn des Krieges gewesen und es auch geblieben, so wie z. B. Graf von Galen. Nach ihm sei jedoch keine Straße in Geilenkirchen benannt. Weiter sei gesagt worden, Mölders sei ein guter Soldat gewesen. Dazu müsse auch der Hintergrund bzw. die Zeit betrachtet werden, zu der er Soldat war. Ein Unrechtsregime wie das Dritte Reich könne aber keine militärischen Traditionen setzen. 60 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs und 50 Jahre nach Gründung der Bundeswehr gebe es eine Nachkriegstradition der Bundeswehr und genügend Offiziere der Bundeswehr, die dem Begriff des „Staatsbürgers in Uniform“ gerecht würden und als Vorbilder für eine Namensgebung dienen könnten. Er werde daher den Antrag der GRÜNEN unterstützen.

Seitens der Bürgerliste argumentierte Stadtverordneter Pennartz, dass die von den GRÜNEN dargestellten Inhalte so nicht stimmen würden. Solange keine neuen Erkenntnisse über Werner Mölders vorlägen, werde die Bürgerliste dem Antrag nicht zustimmen. Lieber sähe er es, wenn sich der Rat endlich mit dem schlechten Zustand der Straßen und des Kanalnetzes in der ehem. Fliegerhorstsiedlung beschäftigen würde.

Frau Küppers-Hofmann stimmte in der Auseinandersetzung nachdenklich, dass der Benennung einer Straße mehr Wert beigemessen werde, als der Bewahrung kultureller Werte. Für sie sei das Verhalten z. B. eines Deserteurs der damaligen Zeit höher zu bewerten, als die soldatischen Leistungen von jemanden, der zugunsten seiner Karriere sich freiwillig zur Legion Condor meldete, im Bürgerkriegsspanien den Weg frei bombte und schließlich von Hitler wegen insgesamt mehr als 100 Abschüssen hoch ausgezeichnet wurde. Ein ehrenvolles Verhalten könne sie hierin nicht erkennen. Die Bundeswehr sei dem Wertekodex des Grundgesetzes verpflichtet wie Humanität, den Grundrechten usw.

Stadtverordneter Sybertz befand es als wichtig, die Thematik der Jugend nahe zu bringen, zumal Geilenkirchen eine Schulstadt sei. Es wäre wünschenswert gewesen, wenn es mehr Menschen vom Format eines Werner Mölders gegeben hätte. Im Übrigen könne man die Verhältnisse in einer Stadt wie Fürstenfeldbruck nicht mit denen in Geilenkirchen vergleichen. Fürstenfeldbruck befinde sich in unmittelbarer Nähe zur KZ-Gedenkstätte Dachau. In der Fliegerhorstsiedlung hätten bis heute zahlreiche NATO-Angehörige gewohnt. Nicht ein Einziger von ihnen hätte Anstoß an dem Namen Möldersstraße genommen. Bei der Neubenennung einer Straße solle der Namen eines Widerstandskämpfers ausgewählt werden.

Stadtverordneter Benden kritisierte die Wortmeldung des Stadtverordneten Wolff. Es sei nicht gesichert, dass Mölders nicht Mitglied der NSDAP gewesen sei. Hierzu gebe es mindestens drei verschiedene Aussagen von Historikern: 1. Mölders war nicht in der NSDAP, 2. Mölders war in der NSDAP und ist ausgetreten, 3. das ist alles Legende. Auch die Aussage, Mölders sei praktizierender Christ gewesen, könne er nicht nachvollziehen. Es ginge nicht um die Zugehörigkeit von Mölders zur Wehrmacht, sondern um die zur Legion Condor. Diese war eine Freiwilligenarmee. Guernica sei ein Kriegsverbrechen gewesen. Der Bundestag habe zu Recht 60 Jahre danach die Entscheidung getroffen, Angehörige der Legion Condor nicht mehr zu ehren. Es sei richtig, dass Werner Mölders sich erst nach Guernica zur Legion Condor gemeldet habe. Sich aber dorthin zu melden, obwohl er um Guernica wusste, gerade das sei ihm vorzuwerfen.

Beschluss:

Mit 6 Ja- und 30 Nein-Stimmen wurde der Antrag der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen auf Umbenennung der Möldersstraße im Ortsteil Teveren abgelehnt.

Borghorst
Bürgermeister

Penners
Schriftführerin

Für die Richtigkeit des Auszuges
Geilenkirchen, 19.04.2005
Der Bürgermeister
i. A.



17 10

17 32